

Stationsnachrichten



Themen in dieser Ausgabe:

- **Großmuscheln im Schiedersee**
- **Erweiterte Beweidung am Knappberg**
- **Neubau der Besucher-Lenkung am Hiddeser Bent**

Liebe Freunde und Förderer der Biologischen Station,

wenn auch die aktuelle Wetterlage eher Frühlingsgefühle auslöst, so ist doch offensichtlich, dass wir uns dem Jahresabschluss nähern.

In dieser Woche wird mit dem Transport der letzten Schaf-Gruppen in unseren Stall die Weidesaison beendet. Wieder einmal können wir erleichtert auf ein Jahr ohne größere Probleme zurück blicken.

Auch wenn sich alles nun auf die Winterruhe vorbereitet, gibt es draußen - wie der Artikel zu den Muscheln im Schiedersee verdeutlicht - immer noch viel zu entdecken.

Aus unserer praktischen Arbeit berichten wir über das veränderte Beweidungs-

management am Knappberg. Im Gegensatz zu diesem in der Zukunft weiterlaufenden spannenden Projekt konnte im November mit dem Neubau der Besucher-Lenkung am Hiddeser Bent eine größere Maßnahme abgeschlossen werden.

***Wir wünschen Ihnen fröhliche Festtage
und einen guten Jahreswechsel!***

Vielleicht nutzen Sie die Mußestunden ja auch zur Erholung in der Natur. Anregungen für mögliche Ziele können Sie den folgenden Seiten entnehmen.

Ihr Team der Biologischen Station

...keine Bange...

*.....der Nikolaus hat die Begegnung
überlebt.*

Unser Border - Collie „Tim“ bei der „Arbeit“



Wenn Sie diese Information per Mail erhalten haben, in Zukunft jedoch keine weiteren Nachrichten aus der Station erhalten möchten, so schicken Sie uns bitte eine kurze Nachricht. Sie werden dann aus dem Verteiler gelöscht.



Zukünftige Emmerumflut

Großmuscheln im Schiedersee

Muscheln gibt es doch nur am Meer, oder?

Wer gegenwärtig um den Schiedersee wandert, wird schnell eines Besseren belehrt. Der abgesenkte Wasserstand in der künftigen Emmerumflut hat es an den Tag gebracht. Vom Wasser verborgen leben viele Tausend Muscheln im See.

Besonders auffällig sind die großen Schalen der **Gemeinen Teichmuschel**, die von Krähen nach ihrer Mahlzeit auf den frei liegenden Schlammflächen einfach in Ufernähe fallen gelassen wurden.

Von der allmählichen Trockenlegung und der nachfolgenden Profilierung des neuen Emmer-

flussbettes sind Muscheln naturgemäß besonders betroffen. Die Gemeine Teichmuschel kann zwar im Schlamm eingegraben bis zu zwei Monate Trockenfallen überstehen und sich sogar kleinräumig auf dem Gewässergrund fortbewegen, entkommen kann sie natürlich letztendlich nicht.

Deshalb wurden auf Initiative von BERND MÜHLENMEIER vom **Kreis Lippe** die vom Ufer aus erreichbaren Großmuscheln von unseren FÖJ-ern eingesammelt und in den angrenzenden See umgesetzt. Die weit entfernt auf tiefgründigen Schlammflächen sitzenden Exemplare konnten allerdings nicht erreicht werden.

Alle heimischen Süßwasser-Großmuscheln sind wegen ihrer Seltenheit und ihrer ökologischen Bedeutung besonders geschützt



Gemeine Teichmuschel



Ein seltenes Bild. Teichmuschel auf Wanderschaft

Ein Lebensraum für die Bachmuschel

Der Bau der Emmerumflut wird sicherlich einigen Muscheln das Leben kosten. Die Mengen in dem aktuell abgetrennten Bereich zeigen jedoch, dass die Population im angrenzenden See riesig sein muss.

Abgesehen davon, dass also noch genügend Teichmuscheln vorhanden sind, darf man bei der Beurteilung auch das eigentliche Ziel der Maßnahme nicht vergessen. Schließlich geht es hier um die **Wiederherstellung eines intak-**

ten, durchgängigen Fließgewässers mit einer verbesserten Wasserqualität!

Möglicherweise wird so die Wiedereinwanderung der in der Emmer in den 1980er Jahren ausgestorbenen **Bachmuschel** ermöglicht. Diese Leitart sauerstoffreicher Fließgewässer reagiert besonders sensibel auf Verschlechterungen in der Wasserqualität und dürfte zu den Gewinnern der Realisierung der Emmerumflut zählen.



Muscheln leben „auf großem Fuß“



Kleine Aktion - große Medienpräsenz. Das Regionalfernsehen berichtete von der Umsiedlung.



Das langfristige Ziel - eine durchgängige Emmer als Lebensraum von Bach- und Teichmuschel

Erweiterte Beweidung auf dem Knappberg

Zu den sich besonders gut entwickelnden Pflegeflächen unseres Schafprojektes gehören die Halbtrockenrasen auf dem Knappberg bei Sonnborn. Seit dem Jahr 2003 verhindern dort unsere Schafe und Ziegen die weitere Verbuschung.

Durch die Beweidung werden Gehölze und hochwüchsige Gräser zurück gedrängt. In den regenerierten Halbtrockenrasen wachsen heute wieder alle Pflanzen, die bereits in den 1960er

Jahren auf dem Knappberg nachgewiesen wurden. Zu den besonders geförderten Arten gehört auch das Manns-Knabenkraut, eine unserer geschützten Orchideen. Mehr als 140 Exemplare wurden 2013 festgestellt.

Angespornt durch dieser Erfolge sind wir in diesem Jahr einen Schritt weiter gegangen und haben erstmals den stark verbuschten Osthang mit in die Beweidungsfläche aufgenommen.



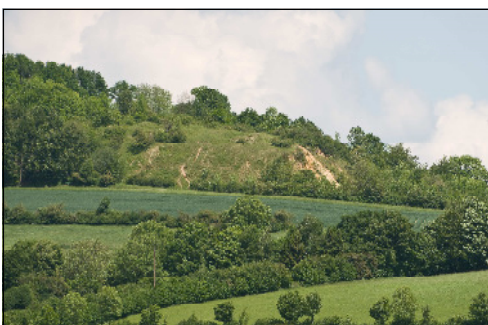
Ziegen auf der Kuppe des Knappberges



Bis sich hier ein Halbtrockenrasen entwickeln kann, wird es noch etwas dauern. Aber unsere Tiere arbeiten darauf hin.....

Der Erweiterungsbereich umfasst neben einem klippenartigen Steinbruchrest inzwischen weitgehend geschlossene Gebüschkomplexe. Diese sollen durch den Verbiss der Schafe und Ziegen allmählich aufgelichtet werden.

Ziel ist nicht die komplette Freistellung, sondern die Schaffung eines inselartigen Mosaiks aus Freiflächen und Gebüschinseln.



Blick auf den Knappberg mit der beweideten Südseite und dem Knappbereich des Bergspornes

Wegen der Steilheit des Geländes und seiner Unübersichtlichkeit waren wir nicht sicher, ob das Experiment klappen würde. Aber nun, nach der Weideperiode ist klar: - die Tiere haben das schwierige Gelände ohne Probleme gemeistert und an vielen Stellen begonnen, die Gehölze zu schälen.

Wir sind gespannt, wie sich die Fläche in den nächsten Jahren entwickeln wird....



Das Setzen der Elektrozaune in den Gebüschinseln ist - wie überall auf dem Knappberg - körperlich sehr anstrengend.

**Langfristiges Ziel:
Verdoppelung der Halbtrockenrasenfläche auf dem Knappberg**



Eine der Zielarten - Deutscher Enzian

Neue Besucherplattform am Hiddeser Bent



Neuer Bohlemweg

Das letzte lebende Hochmoor in Ostwestfalen und die idyllische Landschaft rund um den Donoper Teich und den Hasselbach locken jedes Jahr viele Tausend Besucher an.

Zur Lenkung der Besucherströme und zum Schutz der sensiblen Moorvegetation wurde im Jahr 1997 eine Besucherplattform mit Informationstafeln errichtet, von der sich ein ungestörter Blick auf den zentralen Moorkern ergibt. Ergänzt durch hölzerne Leiteinrichtungen konnten so weitere Zerstörungen durch Trittpfade im Moor verhindert werden.

Leider war die Holzkonstruktion nach rund 16 Jahren, in der sie dem feuchten Klima

ausgesetzt war, so angegriffen, dass schon aus Gründen der Verkehrssicherung ein kompletter Neubau erforderlich war.

Durch EU-Gelder (ELER-Fonds) unterstützt stellte der Kreis Lippe in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung die notwendigen Mittel für einen kompletten Neubau der Anlage zur Verfügung. Die Umsetzung der Maßnahme erfolgte unter Leitung der Biologischen Station Lippe in enger Abstimmung mit dem Flächeneigentümer, dem Landesverband Lippe.

Damit ist eines der Schmuckstücke unter den heimischen Naturschutzgebieten wieder präsentabel.



Erneuerte Besucherplattform



Aussicht auf den Moorkern



Biologische Station Lippe e.V.
Domäne 2
32816 Schieder-Schwalenberg

Telefon: 05282 / 462
Fax: 05282 / 8620
E-Mail: kontakt@biologischestationlippe.de

Die Biologische Station Lippe ist in Zusammenarbeit mit der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Lippe und dem Landesverband Lippe im Natur- und Landschaftsschutz tätig. Arbeitsbereich ist der gesamte Kreis Lippe mit Ausnahme der Senne.

Durch die besondere Konstruktion unseres Trägervereins, in dem sowohl Naturschutzverbände als auch Landnutzer und Behörden miteinander kommunizieren, fungieren wir als Bindeglied zwischen ehrenamtlichem und amtlichem Naturschutz sowie der Land- und Forstwirtschaft.

Finanziert wird die Biologische Station Lippe nach der Förderrichtlinie Biologische Stationen vom Land Nordrhein-Westfalen, vom Landesverband Lippe und vom Kreis Lippe.

Sie finden uns im Internet unter:

<http://www.biologischestationlippe.de/>